

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
Für 3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Eine Perspektive.

Zu derselben Zeit, als 1,427,000 Deutsche im Reiche ihre Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen kund thaten, tagte in Berlin eine Versammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, innerhalb welcher Beschlüsse gefasst wurden, die in technischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung eine Perspektive in die Zukunft der deutschen Landwirtschaft eröffnen.

Ein Grossgrundbesitzer wies darauf hin, dass in den landwirtschaftlichen Betrieben derzeit ein hoher Arbeitermangel vorhanden sei, der eine weitere Verwendung von Maschinen dringend erheische. Die umfangreichere Verwendung der letzteren sei aber auch durch die Nothwendigkeit einer erfolgreicherer Konkurrenz mit England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika geboten, umso mehr als der Kommissär, welcher zur Erforschung der Mittel der Getreidekonkurrenz nach letzterem Lande abgesandt worden war, mit der bekannten Weisheit zurückkehrte: „Ein erfolgreicher Wettkampf mit den Erzeugnissen der Landwirtschaft wird sich wesentlich nach der höheren Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel richten!“ Und in der That ist ja der Maschinenbetrieb viel produktiver als derjenige durch fleissige Hände, ganz abgesehen davon, dass ersterer bei grossem Umfange ein viel billigerer ist. In Grossbritannien liefert mit Dampfpflügung der Acker 35 Bushel Weizen, in Deutschland mit Handpflügung nur 18 Bushel, wie Brock berechnet.

Von anderer Seite wurde dann auch mit mehr Offenheit darauf aufmerksam gemacht, dass man der Arbeitskräfte so viel als möglich entzuziehen und Maschinenbetrieb einführen müsse, um der Gefahr zu entgehen, durch unzufriedene Arbeiter zur Zeit der Saat und Ernte plötzlich vor die Alternative der Bewilligung höheren Arbeitslohns oder des Verlustes an den Erträgen des Bodens gestellt zu werden.

Nachdem man sich geeinigt hatte, diesen Beschluss in der Praxis so viel wie möglich zu betheiligen, und sich gegenseitig versprochen, jeden Versuch mit Maschinenbetrieb, jede Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel einander zu berichten, ging man auseinander, um seine Botschaft in die im Laufe dieses Jahres in Mainz, in Strassburg und andern Orten tagenden Versammlungen und Ausstellungen zu tragen.

Unter dem Geräusch der Wahlschlacht ist jene Versammlung der Agrarier fast unbeachtet verlaufen und dennoch sind die Beschlüsse, welche in ihr gefasst worden sind, von der höchsten Bedeutung für die politische und ökonomische Gestaltung des Deutschen Reiches.

Zwei Klassen der Bevölkerung werden ihre Folgen an ihrem Leibe erfahren. Der Kleinbauernstand, dessen Todesurtheil hierdurch gesprochen worden ist und welcher ebenso wie der Kleinhandwerker im Wettkampf mit den Maschinen unterliegen muss, und der landwirtschaftliche Arbeiter, welcher aus seinem seitherigen Wohnsitz nach den grossen Städten gedrängt wird, um daselbst das industrielle Proletariat zu vermehren, die Lohnhöhe herabzudrücken und zur Verelendung der Bevölkerung im intensivsten Masse beizutragen.

Von Seiten der landwirtschaftlichen Organe wird auch durchaus kein Versuch gemacht, zu verschweigen, dass die besprochenen Massregeln zur Expropriation des Besitzes des Mittel- und Kleinbauernstandes führen müsse. Was das aber heissen will, wird durch die Thatsache zur Genüge erwiesen, dass beispielsweise im Königreich Preussen 3 Millionen landwirtschaftliche Betriebe vorhanden sind, wovon 2,6 Millionen dem Kleinbetriebe angehören.

Etwas scheinheiliger klingt die Versicherung, dass man im Falle ausgedehnteren Maschinenbetriebes die (dann noch verbleibenden) benötigten menschlichen Hände besser zu bezahlen in der Lage sein werde. Dadurch hat man aber zugestanden, dass die Arbeiter ein Recht haben, mit ihren derzeitigen Löhnen unzufrieden zu sein. In diesem Umstande dürfte denn auch, abgesehen von Uebervölkerung und Ueberproduktion, der Schlüssel zur Auswanderfrage zu finden sein.

Was das Versprechen höheren Lohnes für die nothwendigen Arbeiter anbelangt, so darf man demselben getrost den stärksten Pessimismus entgegenbringen, denn es ist eine empirische Thatsache, dass die Ersetzung der menschlichen Intelligenz durch mechanische Thätigkeit nie einen Aufschwung des Lohnes zur Folge hatte.

Im Weiteren aber führt die besprochene Massnahme zu einer engeren Concentrirung und Accumulation des Kapitals, lässt alle sozialen Heilmittel innerhalb des Rahmens dieser Produktionsweise erfolglos und erzeugt sich seinen eignen Feind. Immer weitere Kreise werden daher in der Folge zum Nachdenken über die Arbeiterfrage veranlasst und auf den einzigen Ausweg gedrängt, der nur in einer Umbildung der heutigen Produktionsweise bestehen kann. Die soziale Frage rückt darnach mit Macht ihrer Lösung näher. Diese Lösung durch Arbeiterassoziationen zu erzielen erweist sich immer mehr als Utopie, wenn man beispielsweise bedenkt, dass die Arbeiter Englands jährlich allein 3000 Millionen Mark aufzuwenden hätten, um der Ansammlung des englischen Kapitals zu begegnen.

In der gewerblichen Krise der Jahre 1882 bis 1886 war Deutschland — nach den Aufstellungen des amerikanischen Bureau's of labor (Arbeitsamt) unter Wright am stärksten betroffen. Zu jener Zeit nahm es in Anwendung der Maschinen unter den fünf in Betracht gezogenen Staaten: Grossbritannien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Belgien, Frankreich und Deutschland die letzte Stufe ein. In Bezug auf Lohnhöhe standen die Vereinigten Staaten obenan, nächstdem folgten Grossbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland, und in dieser Reihenfolge befindet sich auch die Höhe der Produktionskosten. Eine Erhöhung der Löhne wird hiernach mit Einführung grösserer Maschinenbetriebes in Deutschland nicht Platz greifen, wohl aber eine weitere Herabdrückung derselben, weil die Ueberproduktion und der natürliche Reichtum eines Landes insbesondere als massgebende Faktoren erscheinen.

Die Arbeiter des Ostens, welche den landwirtschaftlichen Betrieben angehören, deren Lebenslage seither eine schwere war, haben trübe Aussichten in die Zukunft, ihr Kampf um's Dasein wird schliesslich kaum mehr in der Befriedigung der nothwendigsten Bedürfnisse bestehen.

Für Deutschland werden weitere Krisen im sozialen Leben unausbleiblich sein. So vollzieht sich immer mehr der Niedergang der heutigen Gesellschaftsordnung, die merklich im Zersetzungsprozesse begriffen ist, aber der Glaube an eine Besserung erfasst immer weitere Schichten und fordert mit elementarer Ueberzeugung eine Neuregelung, die das Lebensglück der Völker begründen soll.

Die bange Frage der Seher und Dichter unserer Zeit: „Was soll das werden?“ wird in befriedigendem Sinne gelöst werden.

Ka.

Sozialistische Klänge aus der deutschen Heimath.

Ernst Ziel widmet in der „Frankfurter Zeitung“ vier neuen realistischen Dichtungen eine Abhandlung, die er als kritische Rundschau betitelt. Indem er ausführt, dass die realistische Dichtung kein ursprünglich deutsches Gewächs, sondern vom jungen Frankreich und Skandinavien bezogen worden sei, warnt er deren Träger, die Wirklichkeit nicht mit Wahrheit zu verwechseln, nicht das Hässliche zu stark hervorzuheben, denn in ihrer Entwicklung müsse die heutige Richtung der Poesie ebensowohl realistisch als ideal sein.

Allerdings aber ist vorerst bei den jungen Stürmern noch zu viel unausgeglichener Most:

Gegen die „Stückluft dieser Tage“ haben sie sich Alle verschworen, diese Conrad und Bleibtreu, diese Arent und Henckel, diese Kretzer und Conradi, diese Walloth und Alberti, diese Gebrüder Hart und wie sie sonst noch heissen mögen. Ihre Poesie ist die Poesie eines gesunden Protestes gegen alle überlebten und blos traditionellen Formen, die des natürlichen Lebens bar sind; sie weist das gesammte soziale, politische und geistige Inventar der Zeit auf; sie macht sich zum Organ des modernen Gedankens und lässt keine der brennenden Fragen, welche die heutige Menschheit bewegen, unerörtert. Vor Allen

aber ringt sie mit den Problemen einer neuen Gesellschaftsordnung. Es ist etwas Demagogisches in diesen jüngsten Stürmern und Drängern; sie bauen literarische Barrikaden auf wider Kulturfeindschaft und Knechtsthum und machen entschlossen Front gegen die Sachwalter der Tradition und die Schleppträger der Autorität. Versteinerte Vorurtheile, die man als Postamente für neue Bauten möchte? Nein, rufen sie, nieder damit, und wenn alle Götzenbilder des Autoritäts-Aberglaubens dafür ins Feld geführt werden! Sie haben die offenen Augen ursprünglicher Naturen; sie sehen den unterdrückten und bevormundeten Theil der Menschheit tagtäglich beleidigt durch die brutale Macht der Mächtigen und die sammetpflüchtige Klugheit der Klugen, und so stammt ihre Begeisterung aus dem grollenden Zorn des in der beleidigten Menschheit mitbeleidigten Dichtersherzens. Im Dienste der Gesellschaftsreform wollen sie neue Bahnen eröffnen und neue Typen aufstellen, und in diesem Bestreben verschmähen sie Beides: die landläufige Schönrede und die landläufige Beschönigung. Zum Schnurrbart passt kein Honig-Essen.

Aber diese Realisten von heute sind nur Flagellanten — die Reformatoren werden nachfolgen.

Zunächst beleuchtet Ziel ein Dramolet „Hans Land's Amor Tyrannus“ (Berlin, Friedrich & Co.) etwas eingehender. Dasselbe ist insofern typisch, als ihm die Emanzipationsfrage des Weibes zu Grunde liegt. Ein verschmähtes Wesen rächt sich an der Männerwelt. Es macht einen der letzteren zum Schurken, nachdem es den Armen in Bande der Liebe geschlagen. Dieser jedoch triumphirt, als sie ihm die Pistole zur Vernichtung reicht, indem er zum Mannesbewusstsein erwacht und sich seinem Richter zu stellen verspricht.

Der Tod bleibt ihr allein.

Das Drama, welches stark an den Sturm- und Drangstil eines Klinger erinnert, ist in pikanter Art geschrieben. Das Weib, das über seine Liebe frei verfügt, wird zum Dämon der Vernichtung. Damit ist aber das Ungesunde des Drama's erwiesen. Die Heldin des Stückes ist der verkörperte Wahnsinn der Leidenschaft und wenn sich dieser höchste seelische Effekt auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, sehr wohl ausnimmt, so ist er doch kein Schlaglicht, welches die Emanzipationsfrage des Weibes klar beleuchtet.

Als zweites literarisches Erzeugniss nennt uns Ziel Karl Bleibtreu's sozialen Vierakter „Der Erbe“ (Leipzig, Friedrich). Die Handlung derselben wird uns, wie folgt, geschildert:

Das Stück enthält eine scharfe Kritik adliger Vorurtheile und Lebensgewohnheiten, eine schonungslose Blosslegung namentlich der hochmüthigen Hohlheit und des geistlosen Formenkrams moderner Offizierskreise. Bleibtreu führt uns in das Berlin von heute und streitet gegen die Thorheiten der sogenannten vornehmen Gesellschaft, indem er das objektive Verfahren einschlägt und die Repräsentanten dieser Gesellschaft uns dichterisch contereifet. Zum Träger seines oppositionslosigen Idealismus macht er eine rara avis — einen ungeklärten Junker. Der jugendliche Majoratsherr Graf Fritz Eisenegg ist ein Kopf von feiner Bildung und selbständigen gesellschaftlichen und politischen Standpunkten. Wie er mit tausend und abertausend lächerlichen Annahmen und verkücherten Satzungen seines Standes kollidirt, wie er namentlich aus Anlass einer frivolen Provokation zum Duell die Herren Offiziere kraft seiner überlegenen Einsicht ad absurdum führt und zwar durch eine glänzend motivirte Satisfaktionsverweigerung — diesen ergötzlichen Sieg der Vernunft über das Vorurtheil lassen die zwei ersten Akte des Schauspiels erleben. Leider ist die Einheit des Grundmotivs nicht gewahrt, da in den beiden andern Akten die durch das Duell gegebene Kollision rein äusserlich, nämlich durch einen Zufall, gelöst oder richtiger: bei Seite geschoben und statt ihr ein neues Grundmotiv in den Vordergrund gerückt wird: Eisenegg geht infolge seines unpraktischen Idealismus und seiner arbeiterfreundlichen sozialen Bestrebungen — Arbeiterwohnungskolonien etc. auf seinen grossen Kohlenwerken — finanziell zu Grunde. Situationen und Charaktere sind mit starken Strichen resolut gezeichnet — namentlich die Charaktere. Fritz Graf Eisenegg ist eine geniale Natur, dem Guten und Geistigen feurig zugewandt und darum gehasst in seinem Stande, der ein Stand nicht des Edelmanns sondern des Egoisten ist, isolirt in einem Staate, der ein Staat nicht der Rechte, sondern der Vorrechte ist. Und diesem von humanitären Reformideen erfüllten „Erben“ steht der verhärtete „Enterbte“ gegenüber; Assessor Eckart, der Bastard von Eiseneggs Vater, ist Einer, der Darwins Kampf ums Dasein begriffen hat, und indem er als Eiseneggs bevollmächtigter Finanzier diesen dem Ruine planvoll entgegenführt, kommt er sich vor wie ein Beamter des Schicksals, der dem Erben, wie edel dieser persönlich auch ist, die Busse zudiktirt für die Sünden seiner Väter. „Ich habe meine Aufgabe erfüllt, und damit holla!“ sagt er, als Eisenegg vor dem Ruin steht. „Die immanente Gerechtigkeit der Dinge lässt ihrer nicht spotten!“ Eisenegg und Eckart sind die Hauptträger der Handlung, und neben diesen Zweien — welche eine reiche Gallerie markanter und typischer Gestalten führt der Dichter da an uns vorüber! Botho Eisenegg, der jüngere Bruder des Grafen Fritz, ein über, schneidiger Dragonerlieutenant, wie sie täglich zu Dutzenden „Unter den Linden“ flanieren, der alte General von Stockumb, ein verhärteter Veteran des militarischen Standesvorurtheils, wie sie nirgends besser gedeihen als auf dem historischen Boden preussischen Feudaldünkels, Freiherr von Werdenstein, diese vornehm näselnde Zierde des Offiziercorps, Banquier v. Blauschild, das breitspurige Prototyp aller baronisirten Banquiers, Gräfin Turnau und Tochter, wie photographirt aus dem grossen Album gespreizter Salonnichtigkeit, und zuletzt — unter Larven die einzig führende Brust — die geistvolle Baronin Elisabeth Rankan, das weibliche Gegenbild des Grafen Fritz, die am Schlusse des Schauspiels mit ihm nach Amerika auswandert — wahrlich, eine Gallerie von Abbildern der Berliner oder soll ich sagen: der modernen Aristokratie überhaupt, wie sie bezeichnender nicht leicht zusammengestellt werden kann! Bleibtreu's „Erbe“ ist ein soziales Schauspiel, das neben seiner dramatischen Kraft besonders durch die kecke Unverfrorenheit ausgezeichnet ist, mit der es in die albernen Vorurtheile hell und grell hineinleuchtet, die sich heute (ganz wie in Altvärtern!) Offizierslehre, vornehmer Ton und gesellschaftliche Sitte nennen.

Dieses Stück kann uns als ein hoher Fortschritt der Dichtung in sozialer Beziehung nicht erscheinen. Gegen Standesvorurtheile, vom engen bürgerlichen Standpunkte aus beleuchtet, haben vor Bleibtrei andere gekämpft. Die heutige Zeit führt auch ihre Waffe nicht mehr gegen den Adel allein, sondern bekämpft das Manchesterthum ohne Rücksicht auf das rothe oder blaue Blut seiner Helden. Jene Art moderner Poesien haben bereits mit den Romanen einer Marlitt und Werner, wo sie das zweite Motiv bilden, sich einen Leserkreis gesichert. Dass die Arbeiterfrage im Laufe der Dichtung in den Vordergrund gebracht wird, beweist für den Fortschritt derselben wenig. Bereits Max von Schlägel hat seine „Sklaven der Arbeit“ lange vor ihm für ihre Interessen kämpfen lassen und steht bereits auf dem vorgeschrittenen Standpunkte, den Bergwerksbesitzer seinen Arbeitern schliesslich Gewinnantheil zuwenden zu lassen. Arbeiterfreundlichkeit ist keine Gerechtigkeit und wenn am Schlusse der Held des Stückes mit seiner gleichgesinnten Erwählten dem heimatlichen Boden den Rücken kehrt, um nach dem „freien“ Amerika auszuwandern, so ist für den denkenden Menschen der Abschluss des Drama's noch lange nicht erreicht, denn dieses Land der sogen. Freiheit wird dem arbeiterfreundlichen Herrn „von Eisenegg“ nur Enttäuschungen bereiten. Es ist für uns eine dem Dichter unbewusste Ironie, dass sein Bühnenheld den Anfeindungen des adligen Manchesterthums entflieht, um an der Brust des ebenso schlimmen demokratischen Manchesterthums Erholung zu finden. Der süsse Wahn, in Amerika das Land der wahren Freiheit zu suchen, spukt eben nur in den Köpfen unserer deutschen Dichter.

Fritz Lienhardt nimmt den Mund etwas voller und betitelt sein Drama „Weltrevolution“. Ein Student lehnt sich gegen die akademische Duellspielerei auf und stellt sich später an die Spitze von Arbeiterbataillonen, mit denen er die Welt revolutionirt, um schliesslich seine weltbeglückenden Pläne unter der Sturmfluth reaktionären Rückschlags scheitern zu sehen und elend in der Kammer seiner Geliebten zu Grunde zu gehen.

Bourgeoisie, hier hast du gut Beifall klatschen! Die Freiheit der Menschen wohnt nur in Himmelsräumen und all unser Händeaufschlagen nach ihr vermag nicht, sie herniederzuziehen. Nur ein Strahl ihres Auges entzündet in der Brust des Sterblichen den göttlichen Funken, der ihn auf Erden elend macht. Armer moderner Protheus, so jung und schon ein solcher Pessimist! Eine solche Erkenntniss, in den paar ersten Jahren Deines Lebens gewonnen, soll die geistige Speise Deines Jahrhunderts bilden, dessen meisten Menschen Du zurüst: „Du freiheltelezendes Volk, bleibe im Banne Deiner Verkastung und Knechtschaft. Du bist mit Ruthen gezüchtigt, aber wenn Du ausschlägst nach der Peitsche Deines Drängers, dann wird er Dich mit Skorpionen peinigen, so will es die geschichtliche Entwicklung!

Nein lieber Lienhardt, Du bist gewiss ein ungewöhnlicher Poet, aber ein schlechter Prophet, Deine Erkenntniss ist das Produkt einseitiger Beobachtung. Du siehst um Dich die moderne Gesellschaft in Zersetzung, siehst Arbeiterbestrebungen in ihren Anforderungen scheitern und wirfst die Schatten der Gegenwart in die Zukunft. Die letztere wird eine andere Farbe tragen als Dein Gemälde, Realist!

„Ein Fest auf der Bastille“ von Franz Held führt uns zurück in die Revolutionszeit von 1789. Da hören wir die Opfer des Königthums von Gottesgnaden und der allein seligmachenden Kirche mit geballten Fäusten und Zähneknirschen Rache schwören, da sehen wir die grollende Armuth im Schmutz der Vorstadt St. Antoine an den überriechenden Abzugswässern liegen und hungernde Arbeiter, ausschreitend, eine Tappetenfabrik in Brand setzen. Lebenswahre Figuren, die uns an die Gegenwart mahnen — aber wir stehen ja auf dem historischen Boden von 1789. Soziale Usurpation und soziale Unterdrückung — sind die Grundmotive dieser schreienden Kontraste und wir ahnen das kommende

geschichtliche Gericht, das zur Nothwendigkeit geworden. —

Dieses „Fest auf der Bastille“ ist ein Vorspiel zu Held's demnächst erscheinender Revolutions-Trilogie „Massen“, auf welche man gespannt sein darf.

Fassen wir den Eindruck des Geschilderten zusammen, so sehen wir die deutsche Dichtkunst heute eine neue Richtung einschlagen, die soziale Frage in allen ihren Schattierungen erfassen und verfechten. Hat sie sich vom Zopfe der Romantik und des Klassizismus losgemacht, so muss sie in der Folge mit dem eigen anhaftenden Zopfe beschränkter Bürgerbewusstseins immer mehr brechen, um der Geistesrichtung unseres Jahrhunderts voll und ganz als Vorkämpferin zu dienen. Die Anfänge sind vorhanden und gestatten uns einen frohen Ausblick in die Zukunft, denn dem Anbruche einer neuen Zeit im Völkerleben hat stets die Literatur die Fackel vorangetragen.

Ka.

## Uebersichtliche Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Ueber die Vorgänge vor der Demission Bismarcks sagt die „Voss. Ztg.“: Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalaste, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredungen zu bedeuten haben. Fürst Bismarck, der sich eben im Bette befand, erhob sich sofort und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, dass es sich um Privatangelegenheiten handle. Der Kaiser betonte, dass er von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, was Fürst Bismarck ungefähr mit dem Satze zurückwies, dass er seinen Verkehr mit Abgeordneten keiner Kontrolle unterwerfe. Er fügte hinzu, nur infolge eines Versprechens an Kaiser Wilhelm I., einst seinem Enkel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben. Er werde aber gerne bereit sein, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn er dem Kaiser unbecquem werde.

Aus einem nationalliberalen Tauschblatt entnehmen wir: Es kursiert ein Gerücht, wonach der Kaiser bei der Versammlung der kommandirenden Generale am 18. März, resp. bei der Vorstellung des neuen Reichskanzlers, seinen Meinungsverschiedenheiten mit dem allzu selbständigen Fürsten Reichskanzler und der Unmöglichkeit, sich mit ihm zu einigen, in einer Art und Weise Ausdruck verliehen habe, welche es so gut wie ausschliesse, dass der Kanzler künftig dem Kaiser noch mit Rath und That zur Seite stehe. Fürst Bismarck soll bis zum letzten Augenblicke geglaubt haben, der Kaiser werde ihn zur Zurücknahme seines Demissionsgesuchs bestimmen. Es soll einen tiefen, ihn fast zu Thränen rührenden Eindruck auf ihn gemacht haben, als er nun durch die ihm überbrachten beiden kaiserlichen Handschriften vor die Thatsache seiner Entlassung gestellt ward.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ soll Fürst Bismarck, als er die Ernennung des Generals von Caprivi zu seinem Nachfolger erfahren hatte, ausgerufen haben: „Gott sei Dank, nicht Bötticher!“

Ansser dem Rücktritt des Ministers des Innern Herrfurth erwartet man in Berlin auch den des Eisenbahnministers v. Maybach. Dieser hat bei mehreren Anforderungen von militärischer Seite an sein Ressort am Fürsten Bismarck bisher einen Rückhalt gehabt und man glaubt, dass er nunmehr mit dem Kanzler gehen werde.

Das „Deutsche Handelsarchiv“ bringt eine vollständige Uebersicht über die zollpolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande. Diese Uebersicht bietet folgende Zusammenstellungen:

I. Staaten mit Vertragszolltarifen, auf deren Anwendung Deutschland Anspruch hat: Belgien, China, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Italien, Japan, Korea, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, Siam, Spanien, Südafrikanische Republik (Transvaal), Türkei mit Bulgarien und Ostrumelien, Sansibar.

Der Anspruch kann auf der Vereinbarung bestimmter Zollsätze oder auf der Meistbegünstigungsklausel beruhen.

II. Staaten ohne Vertragstarife, in welchen Deutschland ein Recht auf Meistbegünstigung hat: Argentinische Republik, Chile, Costa-Rica, Dänemark, Dominikanische Republik, Ecuador, Guatemala, Hawaii, Honduras, Congostaat, Liberia, Madagaskar, Marokko, Mexiko, Paraguay, Persien, Salvador, Samoa, Ver. Staaten von Amerika.

III. Staaten, in welchen Deutschland ein Recht auf Meistbegünstigung nicht hat: Von diesen sind die wichtigsten Russland, Brasilien, Bolivien, Columbia, Haiti, Nicaragua, Peru, Uruguay, Venezuela. Die Mehrzahl dieser Staaten hat aber überhaupt nur einen einheitlichen autonomen Tarif. Eine erhebliche differentielle Zollbehandlung zu Ungunsten deutscher Waaren findet im Wesentlichen nur in Finnland für einige Artikel statt.

IV. Staaten, welche in Deutschland die Rechte der Meistbegünstigung, also den Vertragszolltarif, geniessen: Hierher gehören alle unter I. und II. aufgeführten Staaten, in denen Deutschland ein Recht auf Meistbegünstigung hat, mit Ausnahme von China, Japan, Siam, Congostaat, Marokko und Samoa, denen also Deutschland seinerseits ein Recht auf Meistbegünstigung nicht zugestanden hat.

V. Staaten, welchen Deutschland in Tarifverträgen ein Recht auf bestimmte Zollsätze,

bezw. Zollfreiheit für eine Reihe von Artikeln gewährt hat: die Schweiz, Italien, Spanien und Griechenland. Der auf Grund dieser Verträge entstandene „Deutsche Vertragszolltarif“ umfasst durch den Vertrag mit der Schweiz 59 einzelne Positionen; im italienischen Verträge sind 22, im spanischen 39 und im griechischen 20 einzelne Positionen, bezw. Artikel des deutschen Zolltarifs gebunden.

Auf Grund des Sozialistengesetzes wurden in Leipzig von 1880 bis October 1888 über 163 Jahre Gefängnis- und Zuchthaus-Strafe verhängt, dazu kommen noch über 21 Jahre Untersuchungshaft, so dass sich eine Gesamtsumme der Freiheitsentziehung von mehr wie 184 Jahren ergibt.

In Berlin verhängte man von 1878 bis 1888 über 56 Jahre Strafhaft und über 32 Jahre Untersuchungshaft, zusammen über 80 Jahre.

In Hamburg und Altona gab es 25 Jahre Strafe und 30 Jahre Untersuchungshaft, insgesamt also 52 Jahre.

In Spremberg kam man zu 41 Jahren Strafe und 9 Jahren Untersuchungshaft.

In München auf über 40 Jahre Strafe und Untersuchungshaft.

In neun Städten beträgt die Gesamtfreiheits-Strafe 424 Jahre und berechtigt zu dem Schluss, dass unter dem Sozialistengesetz in ganz Deutschland im Minimum 1000 Jahre Freiheitsstrafen verhängt worden sind.

Man vergegenwärtige sich, was es heisst, aus dem Leben eines Proletariats auch nur ein Jahr auszustreichen. Von dem Elend, das über die Familie gebracht ist, von dem Groll und Hass, der in dem Verurtheilten keimt, gar nicht zu reden.

Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat als Landespolizeibehörde die Ausweisung des kürzlich wegen Verbreitung anarchistischer Schriften verurtheilten Schriftsetzers August Bruno Reinsdorf (Bruder des hingerichteten Anarchisten August Reinsdorf) aus dem Bezirke der Stadt und der Amtshauptmannschaft Leipzig verfügt.

Die „Berliner Volkszeitung“ wurde bekanntlich vor einem Jahr, wegen eines „Ein Gedanktag“ überschriebenen Artikels konfisziert und ihr weiteres Erscheinen verboten, dieses Verbot aber später aufgehoben. Am Jahrestage des Verbotes nun, am 18. März d. J. brachte die „Volksztg.“ den nämlichen Artikel mit dem seinerzeitigen Schreiben und der Verbotsbegründung des Polizeipräsidenten v. Richthofen. Und diesen nur zu berechtigten Hohn muss sich Hr. v. Richthofen gefallen lassen. Das muss bitter sein.

Aus verschiedenen Städten Württembergs werden Erkrankungen an Nona gemeldet. Glaubwürdig sind besonders zwei Fälle, die sich in Ludwigsburg und Frankeuhofen zugetragen haben und von denen der eine mit dem Tod geendet hat.

Der Schaden, welcher durch das Eisenbahnunglück bei Elberfeld verursacht worden ist, wird auf 4- bis 500,000 Mk. geschätzt.

Bei Bornholm in der Ostsee ist der Postdampfer „York“ mit fünfundzwanzig Personen untergegangen.

In Hannover haben die Schneidergesellen die Arbeit niedergelegt, dasselbe thaten 500 Arbeiter der Nauendorfer Kammgarnspinnerei bei Berlin. Zu Görlitz feiern die Drechsler, Tapezierer und Zimmerleute.

Aus Pommern kommt die Nachricht, dass Auswanderer-Agenten in jüngster Zeit gerichtlich bestraft worden sind und andere zur Rechenschaft gezogen werden sollen.

Auf dem Ausstellungsareal im Bürgerpark zu Bremen sind drei Maler verunglückt, welche in der Maschinenhalle mit einem 40 Fuss hohen Gerüst zusammenbrachen. Die Schwerverletzten liegen im Sterben.

Das Stadttheater in Bromberg ist ein Raub der Flammen geworden.

Nach brieflichen Mittheilungen von der ostafrikanischen Küste soll zur Zerstörung Kilwas, des Mittelpunkts für den Sklavenhandel von den südlichen Häfen aus, geschritten werden. Major Liebert, der mit Wissmann zusammen die ganze Küste Deutsch-Ostafrikas bereist, denkt gegen Ende April nach Deutschland zurückzukehren.

Inzwischen ist Dr. Baumann, der bekannte Begleiter Hans Meyers, mit einer Expedition von Panga aufgebrochen, um die Trace für eine Eisenbahn nach dem Kilimandscharo festzustellen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar hat ein Suaheli-Sklavenhändler heimlich Nachts eine Ladung Sklaven nach Bagamoyo gebracht. Die deutschen Beamten haben am nächsten Tag die Sklaven entdeckt und dieselben der französischen Mission übergeben. Der Sklavenhändler selbst ist verurtheilt und gleich darauf aufgeküpfelt worden.

Im Kampfe Wissmanns gegen Banaheri wurden auf deutscher Seite 1 Europäer und 5 Farbige getödtet. Der Feind hatte 40 Tode.

### Oesterreich-Ungarn.

Nach Berichten des Lemberger Hilfsausschusses für den Nothstand der galizischen Landbevölkerung sind zahlreiche Gemeinden verschiedener Bezirke dem Hunger vollständig preisgegeben. Im Bezirke Buczac sind mehr als 10,000 Menschen nothleidend; in einigen Gemeinden ist seit längerer Zeit kein Brod mehr vorhanden. Das einzige Nahrungsmittel bilden Kartoffeln.

Ein Telegramm von London, 24. März, meldet: Johann Orb (Erzherzog Johann Salvator) reist als Schiffskapitän nach Amerika (Laplata) ab.

### Schweiz.

Der Stadtrath von Lausanne beschloss die unentgeltliche Beerdigung einzuführen und die Frage betreffend Errichtung eines Leichenbrenn-Ofens durch den Gemeinderath studiren zu lassen.

Ueber ein neues Lawinenunglück wird dem „Vaterl.“ aus dem Kanton Wallis geschrieben: Am gleichen Tage, da im Binthal zwei Menschen-

leben einer Lawine zum Opfer fielen, am Tage vor St. Josef, gerieth ein italienischer Maurer auf dem Wege von Binn nach Ernen zwischen zwei Lawinenschlände, wo er weder vor noch rückwärts konnte. Wie man aus dem festgetretenen Schnee ersehen konnte, ist er nach laugem Hin- und Herlaufen endlich kraftlos hingesunken, wo er dann am 20. v. M. todt am Wege aufgefunden wurde.

Der Grütliverein Bern wird an der Delegirtenversammlung des kantonalen Grütlivereins der Glarner Petition betreffend Beschränkung der Militärausgaben u. s. w. zur Sprache bringen. Der Verein selbst hat einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Grütliverein Bern, in Anbetracht der immer zunehmenden Noth unter dem arbeitenden Volke und der allzugeringsen Obsorge für die unbemittelten Angehörigen der im Dienste des Vaterlandes sich befindenden Wehrmänner, beschliesst, es sei der Protest des Glarner Initiativ-Comités in Sachen der Einberufung der zwölf Jahrgänge des Auszuges voll und ganz zu unterstützen.“ Hierzu schreibt die „Zürcher Post“: Die durchaus unsachliche und gehässige Art, in welcher sich manche Blätter („Neue Glarner Zeitung“, „Neue Zürcher Zeitung“ u. s. w.) gegen die Petenten wenden, hat wohl dazu beigetragen, für die Petition Stimmung zu machen.

Am kantonalen Gymnasium in Neuenburg sind die Lehrstunden wegen vorfallender Widersetzlichkeit seitens einzelner Schüler einstweilen eingestellt worden, bis die Sache von den Behörden entschieden ist.

Der Beamtenstab im Bundesrathhaus zählt mit Inbegriff der 28 Beamten starken Bundeskanzlei und der fünf Weibel 516 Köpfe. Auf dem Departement des Auswärtigen arbeiten 35 Köpfe; auf dem Departement des Innern 53; Justiz und Polizei 15; Militär 154; Finanz und Zoll 94; Industrie und Landwirtschaft 29; Post und Eisenbahn 105 Köpfe.

Der Staatsrath von Neuenburg hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet betreffend die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien für die öffentlichen Primarschulen des Kantons. Diesem Gesetze gemäss liefert der Staat den Gemeinden alle Lehrmittel und Schreibmaterialien, wogegen dem Staate seitens der Gemeinden eine Vergütung von einem Fünftel der dahingehenden Auslagen zu leisten ist.

In St. Gallen hielt Herr Pfarrer Schönhölzer einen Vortrag über die „Feuerbestattung unter dem Gesichtspunkte der Religion“; derselbe war äusserst zahlreich besucht. Namentlich war die Frauenwelt sehr stark vertreten. Der Vortragende verstand es, in gewohnter lichtvoller und überzeugender Weise darzuthun, dass die Feuerbestattung auch vom Standpunkte der Religion aus zulässig sei, indem durch dieselbe weder der Auferstehungs glaube noch derjenige an das Fortleben der Seele nach dem Tode beeinträchtigt werde. Der Vortrag hat ohne Zweifel manch ängstliches Gemüth beschwichtigt und der Feuerbestattung viele neue Freunde zugeführt.

Die betreffende zürcher. kantonsrätliche Kommission beschloss, dass zur Deckung der voraussichtlichen Mehrausgaben des vereinigten Zürichs folgende neuere Steuerprojekte in Betracht zu ziehen seien: Eine Einkommensteuer mit einem steuerfreien Minimum unter 800 Fr.; Erhöhung der Mannsteuer um die Hälfte gegen Abschaffung der Haushaltungsteuer; eine Feuerwehrgeld-Ersatzsteuer; eine Zuschlagsteuer zur Hundsteuer im Betrage der Hälfte der bisherigen Steuer. Weitere indirekte Steuern stehen noch in Berathung. Dabei ist man der Meinung, dass die Vermögenssteuer für das vereinigte Zürich sechs vom Tausend nicht überschreiten soll.

Vergangenen Herbst hielten sich eine Anzahl Familien, welche nach und nach wohnungslos geworden waren, in einem alten Steinbruch nahe beim Lochbach in Burgdorf auf. Mittelst Brettern hatten sie Verschlänge angebracht und den Hausrath einraugirt; sie kochten und schliefen da als ächte Höhlenbewohner. Der Gemeinderath von Burgdorf hatte grosse Mühe, die Leute anderswo unterzubringen. In nächster Zeit wird dem Wohnungsmangel abgeholfen werden, indem die gewesene Bleiweiss-Fabrik Ruof an der Kirchengasse in eine Art Zinshaus oder Miethkaserne von circa 30 Wohnungen umgewandelt wird.

In Genf versammelten sich eine Anzahl Russen und Franzosen am 18. März und beschlossen einen Protest gegen die Greuelthaten der Beamten in Sibirien.

### Italien.

In Rom ist der Prozess gegen die Arbeiter, welche bei den vorjährigen Februar-Unruhen verhaftet worden sind, beendet worden. Dieselben sind alle von der Anklage auf Rebellion und Aufreizung zur Plünderung freigesprochen worden, nur einer hat wegen Aufreizung zum Klassenhass 4 Monate Gefängnis erhalten.

Zu Gunsten der Arbeitslosen wurde in Mailand eine Strassenkollekte veranstaltet. Bürger der Stadt zogen mit Wägelchen, unter Musikbegleitung, durch die Strassen; der Erfolg war glänzend, denn schon am ersten Tage wurden 25,700 Fr. in baar und viele Lebensmittel gespendet.

Die Kammer genehmigte die Ermächtigung zur Verhaftung des zu drei Jahren Kerker verurtheilten sozialistischen Deputirten Andrea Costa. Derselbe soll sich nach der Schweiz geflüchtet haben.

Die Ueberschwemmungen in Italien, von denen bereits gemeldet worden ist, dauern fort. In Rom gleicht der Tiber einem grossen See. Das Pantbeon und die anliegenden Strassen sind überfluthet. Dabei wird von Umbrien, aus den Abruzzen und aus Toskana ein weiteres Anschwellen der Nebenflüsse des Tibers gemeldet. Der plötzlich angeschwollene Strom hat viele

Häuser zerstört, Thiere mit fortgerissen und Saaten vernichtet. In Sardinien ist die Noth gross, besonders in der Provinz Cagliari, in welcher etwa 20 Brücken eingestürzt sind.

Die Tiberüberschwemmungen in Rom halten an. Die untere Stadt sowie die ganze Campagna stehen unter Wasser. Die St. Paulskirche steht inmitten eines riesigen Sees. An den bedrohten Stellen des Tiberflusses halten Pioniere mit Pontons. Die Ripetabrücke ist bedroht. Die Tiberfluthen führen zahlreiche Ertrunkene mit.

Ein Wahnsinniger, welcher behauptete, Kaiser Friedrich zu sein, versetzte am 17. Febr. die Wache im Quirinalpalast zu Rom in nicht geringe Aufregung. Laut schreiend forderte der Mann, sogleich zu König Humbert geführt zu werden, denn dieser habe ihn telegraphisch von Berlin zu sich gerufen. Mit vieler Mühe gelang es endlich einigen Polizeibeamten, den Unglücklichen zu beruhigen und dann ins Krankenhaus zu schaffen.

In Italien ist in diesem Jahre ein neues Gesetzbuch in Wirkung getreten, durch welches der Code Napoléon, dessen civilrechtliche Geltung in der Rheinprovinz zur Zeit noch besteht, aufgehoben worden ist. Im Vergleich mit dem deutschen Gerichtsverfahren finden wir in Italien nunmehr eine Einschränkung der Majestätsbeleidigungs-Prozesse dadurch geschaffen, dass eine Anhängigmachung derselben nur dem Justizminister zusteht. Ferner kann im gleichen Gerichtsverfahren ein wissenschaftlich falscher Denunziant zur Verantwortung gezogen werden, was in Deutschland die Erhebung einer besonderen Klage erheischt.

Der Papst hat sich auf die Anfrage mehrerer Bischöfe gegen die Leichenverbrennung ausgesprochen und die Bischöfe ersucht, die diesbezügliche Propaganda mit aller Energie zu bekämpfen.

Der Eindruck der deutschen Reichstagswahlen ist so gross, dass die Sozialisten bei den nächsten Wahlen in Italien 30 Kandidaten aufstellen wollen.

### Bulgarien.

Nach einer Meldung aus Sofia sind infolge neuerdings entdeckter Beweisstücke in der Angelegenheit des Panitza-Prozesses am 22. v. M. abermals drei Offiziere, darunter die Kapitäne Mintscheff und Ivanoff, verhaftet worden.

Mehrere Offiziere wurden wegen Unzuverlässigkeit aus den Listen der aktiven Armee gestrichen und in Reserve gestellt.

In Philippel ist eine Frau mit Namen Philaratowa verhaftet worden, bei der 3 Briefe vorgefunden worden sind, deren Inhalt darauf hindeuten soll, dass neue Verschwörungen in Bulgarien im Werke sind.

### Serbien.

Immer bestimmter verlautet, dass in der letzten Zeit Verhandlungen betreffs Abschlusses eines russisch-serbisch-montenegriscben Schutz- und Trutzbündnisses gepflogen werden.

Der Nothstand ist ein trauriger. 8500 Montenegriner leiden Hunger. In den Provinzen Nahien Piva, Dobrujak, Bojana und Wassojwitschi ist die Noth am grössten, ebenso in den Städten Podgoritza, Danilowgrad und Nikitsch. Dort entbehren auch die Kranken jeder ärztlichen Hilfe.

### Frankreich.

Ein neuer theilweiser Ausstand ist in Saint-Etienne ausgebrochen; wegen drohender Haltung der Arbeiter wurde die Polizei verstärkt. Die Gründe für den Ausstand sind zu langer Arbeitstag und zu geringe Ablöhhnung.

Frankreich weist, wie übrigens andere Länder ebenfalls, eine ganz gewaltige Zunahme der Wahnsinnsfälle auf und zwar ist, wie ein Fachgelehrter im „Journal des Debats“ beweist, der Grund davon in allererster Linie im Alkoholgenuss zu suchen. Die Fälle von Säuerwahnsinn haben sich in 15 Jahren verdoppelt, während fixe Ideen, Schwermuth, chrouischer Wahnsinn stationär blieben. Leider partizipiren an der Zunahme der „Delirium tremens“-Fälle die Frauen mit einem höheren Prozentsatz als die Männer.

Die Pariser Polizei erküht ihre Wachsamkeit, weil die heimliche Ankunft Boulangers bevorstehen soll.

Der Erzbischof von Paris hat durch einen Hirtenbrief den Gläubigen verboten, einen Todten verbrennen zu lassen und den Geistlichen untersagt, einem Todten, der verbrannt werde, die kirchliche Weihe zu spenden.

### Spanien.

In der Provinz Murcia regnete es in Strömen; Aecker und Wiesen wurden überschwemmt. In Soria stand das Thermometer 16 Grad unter Null; der Duero froz zu, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Alle Brunnen versagten deu Dienst.

Der Sekretär des höchsten Gerichtshofes in Madrid, Dondorris, hat sich kürzlich selbst den Tod gegeben, nachdem seine an der Gerichtskasse unternommenen Verrichtungen in Höhe von 150,000 Fr. entdeckt worden waren.

### Grossbritannien.

Die Graydon'sche Dynamitkane, welche 600 Pfund dieses Sprengstoffes drei englische Meilen weit schleudert, wurde, wie aus London gemeldet wird, in der Fabrik von Taunton, Delmard, Lane & Comp. in Birmingham, welche die Herstellung überuommen hat, von japanischen und rumänischen Offizieren besichtigt. Fünf europäische Regierungen, Russland, die Türkei, Spanien, Italien und Rumänien, warten jetzt auf die Vollendung dieses 15zölligen Geschützes und die Fabrikation desselben wird auf's Möglichste beschleunigt. Lientenant Graydon, der Erfinder, hofft, mit seiner Kanone doppelt so weit schiessen zu können, als es mit der Zalinski'schen möglich ist, deren schwerfällige Bauart überhaupt ein grosses Hinderniss für ihre Einführung bilden soll.

Glaubwürdigen Quellen zufolge soll Gladstone allen Ernstes beabsichtigen, seine politische

Laufbahn zu beschliessen und sich ins Privatleben zurückzuziehen.

**Belgien.**

Das Handelsgericht von Antwerpen hat jenen Corvilain, durch dessen verbrecherische Gewissenlosigkeit die furchtbare Explosiv vom 6. Sept. v. J. herbeigeführt worden, zahlungsunfähig erklärt. Dem Besitzer der von der Katastrophe betroffenen Petrolbehälter, Rieth, wurde bis zur Höhe der ihm zugewilligten Entschädigung das Anrecht auf die von dem Corvilain'schen Unternehmen zurückgebliebenen, noch zu Millionen in der Erde steckenden Patronen zuerkannt, mit deren Ausgrabung jetzt vielleicht 1000 Menschen beschäftigt sind. Für das Sammeln eines Kilogramms Patronen werden 10 Cts. vergütet. Obgleich die Arbeiter hierbei einen ganz bedeutenden Lohn verdienen, können einzelne es doch nicht unterlassen, Patronen mit nach Hause zu nehmen, wodurch dann wieder mehrere Unfälle entstanden sind. Die Polizei hat 14 Patronen-diebe verhaftet.

**Nordamerika.**

Die republikanische Partei im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat eine Tarifvorlage ausgearbeitet, welche eine Herabsetzung der Zölle auf Eisen, Holz, Reis und Wolle enthält. Auf verschiedene landwirtschaftliche Produkte soll dagegen auch eine Erhöhung der Zölle eintreten.

Ein deutsches Waisenhaus in grossartigem Styl ist in Washington, der nordamerikanischen Bundeshauptstadt, eröffnet worden. Der dortige deutsche Prediger Müller hielt die Einweihungsrede. Das bei dieser Gelegenheit zahlreich erschienene amerikanische Element legte Zeugnis ab von der unsern Landsleuten entgegengebrachten Sympathie.

Ein dreizehnjähriger Prediger, das ist das Wunder, welches sich eine christliche Kirchengemeinde in Atlanta, G., geleistet hat. Und die fast ergrauten Familienväter und Mütter lassen sich von dem Bengel auf der Kanzel Lehren erteilen, wie sie ihre Kinder zu erziehen — und wie sie sich zu betragen haben. Diese Leute verdienen noch, dass ihnen das Knäblein Strafen diktiert.

Unweit Pittsburg ist in einer Tiefe von 1800 Fuss ein Naturgasbrunnen entdeckt worden, dessen Werth auf 50,000 Dollars veranschlagt wird.

Der berüchtigte Anarchistenprozess in Chicago soll nochmals zur Verhandlung kommen, d. h. er soll revidiert werden. Wie sich jetzt herausstellt, hat ein gefälschtes Protokoll dem obersten Gerichtshofe von Illinois vorgelegen, auf Grund dessen er die Verurteilung bestätigte. Der Staatsanwalt in jenem Prozess ist wahrscheinlich geworden und die Richter erreicht jetzt die rächende Nemesis.

Infolge der schrecklichen Ueberschwemmungen in Johnstown finden jetzt im Waisengerichte zu Ebensburg, dem Hauptort des pennsylvanischen Countys in Cambria, in welchem Johnstown liegt, ungefähr dreihundert wichtige Prozesse statt. In so vielen Fällen muss nämlich über den Nachlass von den in den Fluthen umgekommenen Personen entschieden werden; in den meisten der Fälle sind mit den Verunglückten auch ihre Testamente verloren gegangen und es tritt natürlich in allen Fällen die gesetzliche Erbfolge in Kraft. In sehr vielen Fällen ist es jedoch sehr schwierig, ja fast unmöglich, zu entscheiden, ob z. B. der Gatte vor der Gattin, das Kind vor den Eltern u. s. w. umgekommen ist und doch bedingt die Lösung gerade dieser Fragen in vielen Fällen das Erbrecht.

Heftige Schneestürme wütheten in Nordamerika. Wohl noch niemals vorher war der Winter in den Vereinigten Staaten so streng, als in diesem Jahre.

In Folge des Prozesses wegen Ermordung des Dr. Cronin sind in Chicago mehrere Leute irrsinnig geworden; fast alle haben den Wahn, sie hätten in diesem Prozess dem Staatsanwalt als Gehilfen Dienste geleistet und würden nun deshalb von der Rache des Clana-Gael-Clubs verfolgt.

**Uruguay.**

Die orientalische Presse drückt sich sehr zufrieden aus über die zahlreichen Einwanderer, die mit jedem Schiffe von Buenos Aires herüberkommen. Bis jetzt haben diese Leute leicht Arbeit gefunden; sollte aber die Einwanderung in diesem Massstabe längere Zeit andauern, so befürchtet der Vorsteher der Einwanderungs-Herberge Mangel an Platz und Beschäftigung.

Das Gelungenste dabei ist, dass die meisten dieser Leute, die nun in Uruguay einwandern, von Argentinien für die Reise von Europa her Vorschussbilletts à 200 und mehr Mark Gold per Kopf erhalten haben.

Trotz unserer traurigen Krisis sind auf diese Weise die Herren Argentinier immer noch sehr generös gegen ihre Nachbarn; sie schicken ihnen mit Gold bezahlte Einwanderer portofrei zu.

(Vorw.)

**Notizen.**

**S. Paulo.** Am Sonntag und Montag Nachmittag fanden auf der Cbacara Floresta an der Ponte Grande Produktionen des Luftschiffers Stanley Spencer statt, welche das Publikum vollkommen befriedigten.

Hr. Spencer sprang mittelst Fallschirm von einer Höhe von einigen tausend Fuss herab und gelangte wohlbehalten und unverletzt auf der Erde an.

Am Montag wurde derselbe mit Musik im Triumph nach der Redaktion des „Jornal da Tarde“ geführt, wo ihm ein Fest veranstaltet wurde.

Nächsten Sonntag soll die letzte Aufstiegsfahrt stattfinden.

Mit dem Hamburger Dampfer „Montevideo“ schiffen sich die beiden Familien Gottfried Kleeburg und Carl Schultz, sowie Hr. José Carnier zu einer Reise nach der alten Heimath ein, wohin sie theils geschäftliche Angelegenheiten, theils Familienbesuche oder Erholungsbedürfnisse führen.

Wir wünschen ihnen angenehme Reise. Am Sonntag ist der Superintendent der Engl. Bahn, Hr. W. Speers, in Angelegenheiten der Bahn nach London abgereist. Er wird während seiner Abwesenheit durch den Ingenieur der Compagnie, Hrn. John Barker, vertreten.

Am Freitag starb hier die Schweizerin Frau Marie Corter, 70 Jahr alt.

In der Nacht von Sonntag auf Montag drangen Diebe in das Lokal des Club dos Girondinos, erbrachen einige Kästen und stahlen diverse Dokumente im Betrage von 1:200\$000. Die Polizei stellt Nachforschungen an.

Auch dem im Erdgeschoss desselben Hauses befindlichen „Bazar de Povo“ statteten die Diebe einen Besuch ab und sollen 600\$ in Gold und anderen Sachen entführt haben.

Gestern Abend 8 Uhr entstand in einem Hause der Rua 25 de Março ein Brand, der sofort gelöscht wurde. Einem Wagen mit Löschgeräthen der Feuerwehr passirte beim Hinabfahren durch die Ladeira João Afredo das Missgeschick, dass die Pferde in eine an der Strasse befindliche Schuhmacherloja liefen, so dass der Wagen am Hause ansties. Glücklicherweise ist alles ohne weiteren Schaden und Verlust abgegangen.

Gestern Nachmittag ist im Passeio Publico eine grosse Jararacussü getödtet worden, welche 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter Länge und 25 Centimeter Umfang hatte.

Der 98ste Gedenktag des Tiradentes, des ersten Märtyrers für die Sklavenbefreiung und Anstreber der Republik Brasiliens, ist von der republikanischen Regierung zum Nationalfeiertag erhoben und am Montag an allen Orten mit mehr oder weniger offiziellem Glanz gefeiert worden.

Hier in S. Paulo hatten die öffentlichen Gebäude sowie die Zeitungs-Redaktionen geflaggt und Abends illuminirt. Ein Trupp Studenten und Volk durchzogen mit Musik und Laternen die Strassen und begrüßten den Governador sowie die Redaktionen.

In Rio soll die Feier besonders glänzenden Verlauf gehabt haben, da das ganze Militär und die öffentlichen Institute sich daran beteiligten.

**Wahl-Meeting.** Es ist die höchste Zeit, dass die hiesigen Deutschen sich qualifiziren lassen, da der Termin am 26. d. M. abläuft. Zum Zweck der Propaganda wird am Freitag Abend, wie aus der diesbezüglichen Annonce zu ersehen ist, in Abrahams Lokal ein Meeting abgehalten werden, zu welchem jeder Deutsche Zutritt hat. Da Vater Abraham wohl für einen guten Tropfen sorgen wird, so steht ein zahlreicher Besuch in Aussicht. Vorträge halten u. A. die HH. Kuhlman und Heinke.

**Deutsche Wähler.** Aus Belem do Descalvado, 18. April, wird uns geschrieben:

Geehrter Hr. Trebitz! Saude e fraternidade. Hiermit diene Ihnen zur Nachricht, dass die sämtlichen Deutschen von Belem (Stadt) Brasilianer und Wähler geworden sind.

Mit Hochachtung W. D.

Von S. João da Boa Vista kommen uns ähnliche Berichte, nur arbeiten dort, wie uns unsere Korrespondenten versichern, einige deutsche Fazendeiros der Qualifikation ihrer Arbeiter dadurch entgegen, dass sie denselben glauben machen wollen, wer Wähler werde, müsse auch Soldat werden und mehr Steuern zahlen.

Kein Mensch sollte an solche Sachen glauben, denn diese Gerüchte beruhen entweder auf Spekulation oder auf Unsinn. Man lasse sich ruhig in die Wählerliste eintragen, je mehr desto lieber, der Rest kommt ganz von selbst.

In Jahú hat am Sonntag die Vereinigung der Republikaner mit den Konservativen zu einer einzigen Partei stattgefunden mit dem ausgesprochenen Grundsatz, die jetzige Regierung voll und ganz zu unterstützen.

An der Kaffeereinigungsmaschine des Hrn. Domingos Campanha in Villa da Bocaína gerieth ein Arbeiter zwischen die Transmission und wurde zerquetscht, so dass sein Tod sofort erfolgte.

**Araras.** Der Barão de Araras hat 30 Contos zur Errichtung eines städtischen Spitals in Araras gespendet.

**Ituapa-Bahn.** Am 17. d. M. waren es 17 Jahre, dass der erste Bahnzug in Itú angekommen ist.

**Campinas.** Das Gelbfieber scheint allmählig nachzulassen. Die ärztliche Kommission besuchte gestern 146 Patienten, darunter waren 68 Fieberkranke (7 neue Erkrankungen). Gestorben sind gestern 8, davon 7 an Gelbfieber.

Das Nucleo Colonial von Quirim, bei Taubaté, will in seiner Entwicklung nicht vorwärts, obgleich die Regierung viel Geld für dasselbe opfert und bereits vor acht Monaten eine spezielle technische Kommission für dasselbe ernannt wurde. Doch ist bis jetzt noch gar nichts geschehen und die Behörden von Taubaté führen darüber ernste Beschwerde beim Ackerbauminister.

In Limeira starben Frau Maria Magdalena Bänninger, Gattin des Hrn. Conrad Bänninger, und D. Catharina Schultz, Lehrerin an einem Colleg dasselbst. Sie wurden von Typhus dahingerafft, der dort ziemlich heftig aufgetreten ist.

Mit 125 Jahren starb am Sonnabend in Bragança eine Negerin Namens Eva.

**Santos.** Der Herr Vigario hatte am Sonntag seine Pfarrkinder zu einer Versammlung eingeladen, um sie zu instruiren, wie sie sich den Positivisten (Rationalisten und Ungläubigen) gegenüber zu verhalten haben.

**Rio de Janeiro.** Am Sonnabend ist das Dekret unterzeichnet worden, durch welches ein neues Ministerportfeuille des öffentlichen Unterrichts, der Post und Telegraphen geschaffen wird. Dieses neue Ministerium wird von dem seitherigen Kriegsminister Benjamin Constant übernommen, während das Kriegsportfeuille dem General Floriano übertragen ist. Zum Generaladjutanten des Heeres ist der Marschall José Simeão, Governador von Pernambuco, ernannt.

Der Exminister Demetrio Ribeiro hat in Pelotas den Minister Benjamin Constant als Kandidaten für den Präsidentenstuhl der Republik vorgeschlagen.

Für die Ackerbauschule in Campinas wurden vom Ackerbauminister 5 Contos zur Anschaffung von Gerätschaften und Sämereien bewilligt.

Für das neu errichtete oder vielmehr reformirte statistische Amt sind folgende Beamtensoldungen ausgesetzt: 1 Direktor 7 Contos, 1 Sektionschef 6 Contos, einige Oberbeamte à 4 Contos, dito Unterbeamte à 3:800\$, do. Amanuenses à 2:800\$, do. Praktikanten à 1:200\$, Portier 2:000\$, Laufbote 1:500\$.

Die Republik ist sehr freigebig; sie hat ja — Papiergeld im Ueberfluss.

In der Rua General Pedra ist wieder vom Bond einem Kinde ein Bein abgefahren worden.

Am Sonntag Vormittag ist an der Einfahrt zum Hafen der Hamburger Dampfer „Bahia“ mit dem Nationaldampfer „Maranhão“ zusammengestoßen. Letzterer wurde am Vordertheil bedeutend beschädigt und musste seine Fabrt einstellen. Die Passagiere, Gepäck und Fracht wurden nach dem „Alagôas“ gebracht, welcher nach dem Norden abgeht. Der D. „Bahia“ ist wenig beschädigt.

Nach späteren Berichten ist der „Bahia“ sehr beschädigt, so dass er nach Gamba zurück und ausladen musste, um ein bedeutendes Leck zu repariren, durch welches das Wasser eindrang.

Am Sonntag Nachts drangen Räuber in eine Taverne der Rua Itapirú 85 ein, ohne alle Schwierigkeiten, da sie gut Bescheid im Hause wussten. Sie verschlossen von aussen die Schlafkammer, in welcher sich der Hausherr befand, und plünderten, trotz aller Hilferufe und abgegebenen Revolvergeschüsse desselben, mit Gemüthsrube seine Kasse nebst sonstigen Werthsachen, im Betrage von über 1 Conto de Reis, worauf sie entwichen.

Der Kapellmeister der früheren kaiserlichen Kapelle, Mr. White, weilt laut Meldung der „Rio News“ zur Zeit in London, woselbst er grosses Aufsehen erregt. Die Kritik ist einstimmig im Lobe seines gefühlvollen Violinspiels.

**Namenswechsel.** Die Stadt Porto Imperial im Staat Goyaz hat ihren Namen in „Porto Nacional“ umgewandelt.

Von Bahia, 19. d., wird gemeldet, dass der Passagier Gottmann von dem dort eingelaufenen Hamburger Dampfer (Porto Alegre?) am gelben Fieber gestorben ist.

Zwei andere Passagiere, welche von derselben Krankheit befallen waren, wurden nach dem Lazareth gebracht.

In Ceará hat es tüchtig geregnet und sind die landwirtschaftlichen Arbeiten wieder aufgenommen worden. Das Wasser-Reservoir von Pacatuba ist geplatzt.

**Pernambuco.** Der Governador hat dekretirt, dass von jetzt an kein öffentlicher Angestellter, wenn er länger als fünf Jahre sich im Dienst befindet, mehr entlassen werden soll, mit Ausnahme des Falles, dass derselbe prozessirt und verurtheilt wird.

In Curitiba hat Herr Fridolin Wolf eine Cementfabrik errichtet und sollen die ersten Produkte jetzt zur Verwendung gelangen. Sollte der Cement sich als gut und brauchbar bewähren, woran wir nicht zweifeln, so stände der neuen Industrie eine grosse Zukunft bevor.

Der obengenannte unermüdete Unternehmer beabsichtigt auch eine Oelmühle einzurichten, da dort viel Lein gebaut wird, namentlich von den Kolonisten in Pilarzinho.

Hoffentlich wird dies lobenswerthe Bemühen mit Erfolg gekrönt.

**Santa Catharina.** Die Kolonien Itajahy, Novo Trento, D. Francisca und Azambuja sollen eine Einwohnerzahl von 61,707 haben, worunter 52,121 Deutsche seien.

**Rio Gr. do Sul.** In Jaguarão ist der Redakteur des dortigen „Diario“ verhaftet worden, weil er eine an den Strassenecken angeklebt gefundene aufrührerische Proklamation in seinem Blatte abgedruckt hatte.

In Bagé ist die Influenza sehr verbreitet. Es sollen dort mehr als 400 Personen, nach anderen Nachrichten gegen 1000, davon befallen sein.

**Neueste Nachrichten.**

**Madrid, 20.** Briefe aus Cuba melden, dass in den Gebirgen jener Insel die Räuber überhandnehmen.

**Wien, 18. April.** Der Berliner Korrespondent eines hiesigen Blattes meldet, eine Kommission der Sozialisten werde im Reichstag eine allgemeine Entwaftung zur Sicherung des Friedens beantragen.

Das Zollwieners Börsensyndikat bekämpft die Schutzzollpolitik als nachtheilig für die Industrie des Landes.

In Belgrad stürzte die Decke einer Baumwollfabrik zusammen, wobei 30 Personen ums Leben kamen.

19. Der Palast von Oranienbaum, in einer der Vorstädte von Petersburg, ist durch einen Brand zerstört worden; mehrere Diener und Reitknechte kamen dabei ums Leben.

19. In Kuhnsdorf und anderen Orten haben die Bergleute und Arbeiter verschiedener Fabriken Streike erklärt. In Kuhnsdorf haben die Streikenden mit den Truppen bedeutende Gefechte bestanden, wo es auf beiden Seiten viele Tode und Verwundete gab. Von verschiedenen Barrakaden und gedeckten Stellungen konnten die Arbeiter nur mittelst wiederholten Bajonnetangriffs der Truppen vertrieben werden, welche dabei viel Verluste hatten.

Gestern und heute sind Verstärkungen, namentlich Artillerie, dorthin abgegangen.

**Wien, 20.** Ein Theil der Stadt Neu-Sandek ist durch Feuer verwüstet. In dem reichen Judenviertel allein wurden 130 Häuser zerstört. Man schreibt das Entstehen des Feuers einem Racheakt zu.

Wegen Mangel der allernothwendigsten Lebensmittel haben die Arbeiter in Oberschlesien die Arbeit eingestellt.

**Berlin, 19. April.** Der Deputirte Windthorst hielt im preussischen Landtag eine Rede, in welcher er die Regierung wegen der Sequestrierung der Güter des Herzogs von Cumberland heftig angriff. Der Minister des Innern vertheidigte das Vorgehen der Regierung.

22. Kaiser Wilhelm wird im Oktober d. J. den König von Portugal und die Königin von Spanien besuchen.

Kaiser Wilhelm will die Ausnahme Gesetze gegen die Sozialisten aufheben.

**Newyork, 18.** Der in Washington versammelte Amerikanische Kongress beschloss die Einsetzung eines Internationalen Schiedsgerichts. Chile protestirte dagegen, da es den ererbten Besitz nicht in Frage stellen lassen will.

**Brüssel, 20.** Stanley ist hier angekommen. Es fanden grosse Empfangsfeierlichkeiten statt. Der König holte ihn in seiner Kutsche an der Bahnstation ab und führte ihn nach dem Schloss.

**London, 20.** Portugal ist mit Deutschland in Unterhandlung getreten, um die Grundlagen zu einem Vertrag über die Grenzen der deutschen und portugiesischen Besitzungen an der Ostküste Afrika's festzustellen.

Der Deputirte Samuel Smith legte gestern in der Kammer der Gemeinen eine Motion zu Gunsten des Bimetallismus vor. Die Motion ist mit 188 gegen 87 Stimmen abgelehnt worden.

Auf einem gestern abgehaltenen grossen Arbeitermeeting ist beschlossen worden, dass am 1. Mai alle Arbeiter dieser Hauptstadt die Arbeit einstellen.

**Paris, 18. April.** Die französischen Grenzbehörden entwickelten die grösste Wachsamkeit, damit den Carlisten auf spanischem Gebiete keine Waffen zugeführt werden.

20. Die Soldaten und Unterthanen des Königs von Dahomey, verfolgt von unseren Truppen, flohen nach Pootenowo, verbrannten aber unterwegs acht Dörfer, um unseren Truppen die Lebensmittel abzuschneiden.

**Valparaiso, 18.** In der ganzen Republik wird das Centennarium von Blanco Encalado festlich begangen werden.

In Lima verbot die Polizei die Journale „Paiz“ und „Gorro Phrygio“.

Bei Gelegenheit einer dem General Pierola dargebrachten Manifestation fand heftiger Kampf zwischen dem Volk und der Polizei statt, wobei es viele Tode und Verwundete auf beiden Seiten gab. Ueber 800 Personen wurden verhaftet.

**Buenos Aires, 21.** Der Kriegsminister liess den Coronel Nibos, wegen Beleidigung der Regierung in der Presse, verhaften.

Goldtaxe 248 %.

**Lissabon, 20.** Der Explorador Serpa Pinto ist hier angekommen und vom Volk mit grossen Ehren und Jubel empfangen worden.

19. Die bei der heute erfolgten Eröffnung der Cortes verlesene Thronrede kündigt an, dass die Unterhandlungen mit England wegen des afrikanischen Grenzstreites binnen kurzem zu einer befriedigenden Lösung führen werden.

<b>Kaffee.</b> Santos, den 22. April.	
Keine Verkäufe heute. Markt matt.	
Zufuhr am 22.	1,953 Sack
„ seit dem 1. d.	52,333 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	2,378 „
Verkäufe seit dem 1. d.	74,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand)	127,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa	43,340 S.
do. do. nach d. Ver. Staaten	15,678 „

<b>Hafenverkehr in Santos.</b>	
Erwartete Dampfer:	
Bearn, vom Laplata, d. 25.	
Desterro, von Rio, d. 25.	
Porto Alegre, vom Süden, d. 27.	
La Plata, vom Laplata, d. 28.	
Ohio, von Bremen, d. 28.	
Alliança, von New-York, d. 28.	
Itaparica, von Hamburg, d. 30.	
Abgehende Dampfer:	
Desterro, am 25. d., Mittags, nach:	
Paranaguá, Antonina, São Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.	
Ceylon, nach New-York, d. 26.	
Porto Alegre, nach Rio, d. 27.	

**Wahl-Meeting**  
in  
**Abraham's Salon**  
**Rua Santa Ephigenia 103**  
**Freitag Abend 8 Uhr.**  
I. A.: Kuhlmann.

Gesucht: ein ordentliches Mädchen für Serviren und sonstige häusliche Beschäftigung.  
Rua S. Ephigenia N. 47.

**Familien-Nachrichten etc.**  
*Getraut:*  
 Auf der Fazenda Barreira: Hans Brommann mit Fräulein Albertine Wilhelmine Charlotta Krause.  
 In Curitiba: Carl Thomas Martins Junker mit Anna Vogt, geb. Kock. — Julius Leitner mit Adeline Schütze.

**DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN LYRA.**  
 Sonnabend den 3. Mai a. c.,  
 Abends 9 Uhr:  
**Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.  
 2. Etwaige Anträge der Mitglieder.  
 Der Vorstand.  
 I. A.: H. Theil, I. Schriftführer.

**Deutscher Männergesangverein LYRA.**  
 Den Herren Mitgliedern diene zur gef. Nachricht, dass für Sonnabend den 26. d. M. der Saal mit der Veranda vermietet und daher der Eingang durch den Garten zu nehmen ist.  
 Der Vorstand.  
 I. A.: H. Theil, I. Schriftführer.

**Deutscher Zögling-Turnverein in Campinas.**  
 Das Turnen beginnt wieder am 1. Mai 1890; dazu werden sämtliche Turner gebeten, wieder regelmäßig zu erscheinen.  
 Diejenigen Mitglieder, welche verreist sind, ohne sich abzumelden, müssen sich bis zum 1. Juni melden, widrigenfalls sie aus dem Verein ausgeschlossen sind.  
 I. A. des Turnraths: August Hoff, Schriftwart.

**Verein «Zum Guten Abend».**  
 Sonnabend den 26. d. M., 8 Uhr Abends:  
**Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Etwaige Anträge.  
 C. Herbst, Schriftführer.

**Lehrerin.**  
 Für die Schülerinnen der deutschen Schule in S. Paulo wird eine geprüfte Lehrerin, gesetzten Alters, zu engagieren gesucht.  
 Bewerberinnen belieben sich unter Angabe ihrer Ansprüche und Bedingungen schriftlich an den Vorstand des Vereins «Deutsche Schule», Rua Florencio de Abreu N. 19, zu wenden.  
 Der Vorstand des Vereins «Deutsche Schule».  
 I. A.: Johs. Ewald, Schriftführer.

Ich erlaube mir hiermit dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, dass ich den Verkauf aller Produkte von meiner **Chacara «Piranga» in Mogy das Cruzes** dem Hrn. **Jacob Kern**, Rua General Osorio N. 1, übertragen habe.  
**João Arbenz.**

**Bekanntmachung.**  
 Da ich mit dem am 24. d. abgehenden Hamburger Dampfer für einige Zeit nach Deutschland reise, so habe ich während meiner Abwesenheit meinem Bruder **Albert Kleberg** volle Procura über mein Geschäft erteilt.  
 Zugleich sage allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl.  
 S. Paulo, 21. April 1890.  
**Gottfried Kleberg.**

**Ein tüchtiger Bäcker**, welcher die Leitung einer Bäckerei im Innern selbständig führen kann, findet Stellung bei gutem Gehalt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Einige gute **Kupferschmiede** finden dauernde Arbeit. Näheres bei **João Arbenz**, Alameda do Barão de Piracicaba 12.

Hierdurch erlaube mir anzuzeigen, dass ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden dem Hrn. **João Küper**, Rua Triumpho N. 7, ein Deposito von meinen sämtlichen

**Wurstwaren** übertragen habe und bei demselben ausser den verschiedensten Sorten geräucherter Wurst jeden Montag u. Freitag Abend frische Blut- u. Leberwurst zu haben ist. Gef. Bestellungen in's Haus werden nach wie vor prompt ausgeführt.  
**Otto Höfke.**

Auf mehrfache Anfragen theile hierdurch mit, dass ich auf Bestellung **Frühstück und Mittagessen** für Familien und einzelne Personen ausser dem Hause liefere.  
 Für die verehrlichen Reisenden halte freundliche und geräumige Zimmer in genügender Anzahl zur Verfügung.  
**João Küper.**

**Ein tüchtiger Bäcker** wird bei hohem Lohn gesucht. Vorzug erhält derjenige, der portugiesisch spricht. Reisegeld wird vergütet.  
**Pedro Kirsch**, Padaria allemã, Espirito Santo do Pinhal.

**Dr. Kurt Kupfer** wird ersucht, die in Pirassununga von mir geborgten Sachen zurückzuerstatten.  
**Wilhelm Sundfeld.**

**Kochin.** Gesucht wird eine Köchin. Rua do Trem N. 11.

**Deutscher Schützenverein „Braz“.**  
 Sonntag den 4. Mai 1890  
**SCHÜTZENFEST.**

**PROGRAMM:**  
 7 Uhr: Versammlungsort beim Schiessstand.  
 7 1/2—9 Uhr: Probeschüssen.  
 9—10 Uhr: Ehrenpreis-Schiessen (1 goldene und 2 silberne Medaillen).  
**Allgemeines Frühstück.**  
 7 Uhr: Ankunft im Clublokal Germania zum Mittagessen und darauffolgenden Kränzchen.  
 An diesem Feste können alle fremden Schützen gegen Erlag einer Schiessprämie theilnehmen. Es werden nur solche Schützen beim Schiessen zugelassen, welche mit einer Waffe umzugehen verstehen.  
 Anmeldungen werden bis zum 27. April bei Herrn **João Holl**, Rua S. Bento N. 26, entgegengenommen.  
 Die Herren Germania-Mitglieder sind freundschaftlich eingeladen, am Kränzchen theilzunehmen, und wer am Mittagessen theilnehmen will, bat solches frühzeitig beim Oekonom der Germania zu melden.

**DAS COMITÉ.**  
**FEUER-VERSICHERUNG.**  
**Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.**  
**STETTIN.**  
**KAPITAL Mk. 9,000,000**  
**Concession der brasilianischen Regierung vom 7. November 1889.**  
 Versicherungen werden zu mässigen Prämien geschlossen und Policen ausgegeben durch die **General-Agenten: LION & Comp.**  
 SÃO PAULO: Rua Direita 35 a.  
 SANTOS: Praça da Republica.

Grosse Auswahl in **Kinderwagen**  
 von 25—65\$000, alle mit Matratzen und Kissen; Tatu-Schalen, garnirt, von 5—20\$000; Klapp- und Kinder-Stühle; Sophas; Fauteuilles; Chaiselongues; Stühle etc.; Gardinenstangen von 9\$000 bis 25\$000, für Grande Draperie; Eckbörter; Steppdecken; Pianoböcke; Wachstum; Jutastoffe, 700 Rs. à Meter; Juta-Halter; Bett-Vorleger à 4\$000; Gardinenhalter in allen Farben; Frangen in Seide und Wolle; Cretonne; feine Stoffe für Portièren; Plüsch; Damast; Fussbänkechen; Queste und Litzen für Rückenissen; grosse Queste für Möbel und Spiegel; Litzen; Agramen; Bettgardinen von 15—60\$000; Fenstergardinen, grosse Auswahl; kleine Gardinen für Tbüren; Bettkuppeln von 5—20\$000; engl. Tüll; Sopha- und Stuhl-Decken etc. etc.  
**G. Brandt**, Rua do Imperador Nr. 5.

**Zwei Bauschlosser** können Beschäftigung finden bei **Hermann Schneider**, Rua Libero Badaró 44.

**Ein** ordentliches Dienstmädchen wird gesucht für eine kleine Familie. Lohn 30\$ pr. Monat. Näheres in der Venda neben der Station S. Joaquim.

**Ein** perfekte Köchin wird bei gutem Lohn gesucht. **Rua Episcopal N. 7.**

**Ein** junger Mann, der seine Lehrjahre (Gold- und Silber-Arbeiter) hinter sich hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Condition; reflektirt weniger auf hohen Lohn, als mehr praktisch im Geschäft zu werden. — Gef. Offerten bittet man an **João Winter**, Goldarbeiter, Castro (Paraná) zu senden.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Dem verehrlichen Publikum zeige hiermit an, dass ich **Rua Victoria 68** eine Werkstätte für Piano-Reparaturen aller Art eröffnet habe und halte mich für alle in dieses Fach schlagende Aufträge, namentlich für Stimmungen der Instrumente bestens empfohlen, unter Zusage gewissener und prompter Bedienung.  
**Eduard Kunkel**, Rua Victoria N. 68.

**Ein Saal** mit zwei Alkoven ist zu vermieten. Rua S. Domingo 9, Campos da Bella Vista.

**Ein** deutsche Frau, in Küche und Haus gründlich erfahren, sucht Beschäftigung für die Vormittage in anständigem Hause. Näheres **Rua Dona Maria Costa Nr. 4** (Eingang Thorweg Hotel Albion, Rua Brigadeiro Tobias).

**Gesucht** ein deutsches Dienstmädchen, welches portugiesisch spricht. Dasselbe kann ein Alter haben von 12 Jahren an aufwärts.  
**Rua da Estação 47.**

**Ein gutes Concert-Piano** ist preiswürdig zu verkaufen. **Rua Victoria 68.**

Selbst eingemachte saure **Gurken**, sowie **Zuckergurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Wein-Gelée, Pflirschnus, Marmelade**, alles eigenes Fabrikat, verkauft billigst **Carlos Poser**, Rua do Bom Retiro N. 3.

**Gesucht** ein ordentliches Dienstmädchen für eine kleine Familie. Zu erfragen in der Hutfabrik von **A. Frey**, Rua Florencio d'Abreu 51.

**Bekanntmachung.**  
 Meinen geehrten Landsleuten hiesiger Stadt, sowie vom Inlande zur ergebenen Mittheilung, dass ich mit heutigem Datum das **Hotel «Zum Deutschen Hof»** **Rua Bom Retiro N. 9** von Herrn **Adolf Tietzmann** käuflich übernommen habe.  
 Meinen geehrten Kunden stets prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**F. Hüpsel.**

**Achtung!**  
**Deutscher Männergesangverein Lyra.**  
 Jeden Sonnabend und Sonntag  
**ANTARCTICA-BOCK**  
 sowie helles vom Fass.  
 Ferner wird jeden Sonntag von 10 Uhr ab **Scheibenschieszen** stattfinden, wozu freundlichst einladet  
**Der Oekonom.**

**Ein** deutsche Frau wünscht einer nach Deutschland reisenden Familie als Wärterin sich anzuschliessen. Näheres nach Uebereinkommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Dr. B. XAVIER DE BARROS**  
 Klinik der Krankheiten der Nase, des Halses und Ohres.  
 Ordinationsstunden von 12—3 Uhr.  
 Adresse: **Rua Quinze de Novembro 20.**  
 Telephone 401.

**Ein guter Bäcker** wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Ein zuverlässiger, intelligenter Junge** gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Feinstes **Curityba Roggenmehl** empfehlen billigst **Gmihl. CHRISTOFFEL & C.**

**Deutsches Gasthaus in Santos.**  
 Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten halte mein bei der **Alfandega, an der Landungsbrücke der Hamburger Dampfer** gelegenes Gast- und Speisehaus bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für eine gute Küche sowie für eine Auswahl von Getränken der besten Marken Sorge getragen. Auch wird mein Bemühen sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.  
 Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen aufgenommen.  
**ERNST TILLY.**

**A EQUITATIVA**  
 dos **Estados Unidos**  
**Lebens-Versicherungsgesellschaft**  
 Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.  
 Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.  
 General-Agent für den Staat São Paulo:  
**P. LACY LIEBERMANN,**  
 7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

**Ein** deutsche Frau übernimmt tageweise Beschäftigung im Plätten und Scheuern in einigen Häusern. **Rua Andradas 12.**

**Einen Lehrling** sucht die Klempnerei von **Otto Zaspel**, Rua Aurora N. 19.  
**Restaurant & Gartenwirtschaft**  
 Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, dass wir neben unserer Brauerei jetzt auch ein Restaurant mit Gartenwirtschaft eröffnet haben und ausser einem frischen Schoppen auch einen guten Imbiss für unsere werthen Gäste bereit halten.  
 Zu zahlreichem Zuspruch laden freundlichst ein **Faust & Heyse**, Bairro da Guanabara (Villa Mariana).

**Ausverkauf**  
 eines vollständigen Kupferschmiede-Werkzeugs nebst einem neuen, noch nicht gebrauchten Dampfhammer, fertigen und angefangenen Arbeiten, sowie Rohmaterialien.  
 An fertigen Arbeiten sind vorhanden:  
 1 **neuer Rectifizirapparat** für Fein-Spirit mit der Leistungsfähigkeit von 1 Pipa Alcohol pro Tag.  
 20 **Alambiques** mit der Leistungsfähigkeit von 1 Decimo bis 3 Pipen pro Tag, nach verschiedenen Systemen konstruirt, zur Arbeit mit Dampf oder Feuer geeignet;  
 2 **Bierkessel**, davon 1 à 400 und 1 à 500 Liter Gehalt;  
 circa 1000 Ko. gezogene **Kupfer- und Messing-Rohre**;  
 circa 1500 Ko. neues **Kupferblech** und Kupfer in Tafeln:  
 1 Partie **Kupfer** für Dachrinnen;  
 fertige **Dachrinnen** von Kupfer u. Weissblech;  
 1 Partie **Messingwaren** wie: Hähne, Verbindungsstücke für Destillir- und Rectificir-Apparate für Brauereien;  
 1 Partie **Eisenblech**, schwarz u. galvanisirt;  
 1 Partie **Roheisen**;  
 1 neue **Dampfmaschine**, 3 Pferdekraft, horizontal;  
 2 kleine **Dampfkessel**, 1 à 2 und 1 à 1 Pferdekraft, vertikal;  
 1 **Cirkular-Säge** mit Transmission und Sägetisch;  
 2 **Wasserbehälter** von galvanisirtm Eisenblech;  
 mehrere **Kühlapparate** für Destillation u. dergl. m.  
 Bei Uebnahme des ganzen Etablissements wird entsprechender Rabatt gewährt, ferner wird der Unterzeichnete dem Käufer die bestellten noch nicht in Angriff genommenen Arbeiten übergeben, die Pläne und Zeichnungen ausliefern und behülflich sein, demselben die bisherige ausgedehnte Kundschaft der Fabrik zu erhalten.  
**João Arbenz**, Alameda do Barão de Piracicaba 12.

**Dr. Gustav Greiner**  
 Homöopath.  
 Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**  
**Ladeira 25 de Março N. 4.**

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**  
 Der Postdampfer **MONTEVIDEO** Kapitän Ch. Boie geht am 24. April über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.  
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten  
 In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.** Rua de Santo Antonio 42.  
 In São Paulo: **J. FLACH** RUA S. BENTO N. 18.

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**  
 Der Postdampfer **OHIO** wird am 27. d. M. erwartet und geht am 5. Mai nach:  
 Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.  
 Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.** Rua de José Ricardo 2.  
 In SÃO PAULO — **Rua S. Bento N. 81.**  
 Druck und Verlag von G. Trebitz.